



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 38, 17. September 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Ulrike Spitz, Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Mutmacher*innen	2
PRESSE AKTUELL	3
Ein Hoch auf das Ehrenamt im Sport!	3
Sportfamilie feiert 30 Jahre Integration durch Sport	5
„Kalte Dusche“ für junge Engagierte	6
Jetzt abstimmen für den Deutschen Engagementpreis	6
DOSB bei der Woche des bürgerschaftlichen Engagements	8
Olympisch – fair – sauber: DOA und NADA starten Fortbildungsreihe	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
Schulsport bewegt Europa	10
DLRG zieht Sommerbilanz	11
Jahressteuergesetz 2019: „Wir erwarten Stärkung des Ehrenamtes“	12
Landessportbund NRW unterstützt Bündnis „Sports for Future“	13
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	14
#AlleFürsKlima: Internationaler Klimastreik am 20. September	14
Gesprächsrunde zu ost- und westdeutscher Sportwissenschaft	14
Akademie-Gespräch: Sport ist Vielfalt – auch beim Geschlecht?	15
LSB-Forum am 25. Oktober in Kaiserslautern	16
Hamburger Sportbund informiert über „Good Governance“	17
Olympia 1936 – Ein Großereignis im Kleinformat	18
BZgA lädt zum Weltkindertag ein	18
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	19
„Jeder gibt dir ein Lächeln“	19
Zum Gedenken an Manfred von Richthofen	21
Trainerlegende Rudi Gutendorf verstorben	23
Sportreport 2019	23
LESETIPPS	26
E-Book mit Porträts von Pionieren aus der deutschen Sportbranche	26

KOMMENTAR

Mutmacher*innen

Besser und schöner kann man es nicht ausdrücken. „Integration bedeutet für mich, die Leute zu verstehen und zu akzeptieren und akzeptiert und verstanden zu werden.“ Ali Ahmad hat genau dies durch den Sport erlebt. Er kam 2015 aus Syrien nach Deutschland, hat durch den Sport, ganz genau durch das Programm „Integration durch Sport“, nicht nur Freunde gewonnen, sondern auch seinen Platz im Berufsleben gefunden, am Theater in Hamburg. Und er liebt seinen Sport Parkour.

Jasmin Blümel-Hillebrand, ehemalige deutsche Leistungsringerin mit afro-brasilianischen Wurzeln, liebt ihren Sport ebenfalls. Sie sagt sogar, dass sie ohne das Ringen nicht mehr am Leben wäre. Nach einem schrecklichen Erlebnis mit einem Angriff dreier Rechtsradikaler im Alter von zehn Jahren, das sie nur durch großes Glück überlebte, half ihr der Sport aus ihrem „emotionalen Gefängnis“ heraus. „Ich wollte nur noch trainieren, dass mir das nie wieder passiert“, sagte sie beim Parlamentarischen Abend des Deutschen Sports in Berlin. Und sie sagte auch dies: „Die Ringerhalle ist meine Heimat, meine Oase, meine Insel.“

Mitten in einer Welt, in der eben nicht alle Menschen verstanden und so akzeptiert werden wie sie sind: Genau an diesem Abend in Berlin, an dem Jasmin Blümel-Hillebrand mutig mehr als 400 Menschen ihre Geschichte erzählt und überdies auf die erschreckende und sich wandelnde Stimmung im Land und den sich abzeichnenden Rechtsruck hingewiesen hatte, startete ein politischer Vertreter einer Partei den Versuch, sie für ihre Aussagen zu maßregeln. Jasmin Blümel-Hillebrand aber blieb stark, bestimmt und klar.

Der Sport hat, nicht zuletzt durch das Bundesprogramm „Integration durch Sport“, bereits viel bewegen können. „Sport ist das Mittel für Verständigung“, sagte Paul Schlee, der seit 25 Jahren in Deutschland lebt und durch seine Trainertätigkeit in Berlin vielen jungen Menschen mit Migrationshintergrund den Weg, nicht nur im Sport, sondern zum Teil auch ins Leben ebenen half. Sich tolerieren, miteinander klarkommen, egal woher man kommt, oder wie man aussieht – das lernt man automatisch, wenn man gemeinsam Sport treibt.

Die positiven Beispiele am Parlamentarischen Abend haben wieder einmal viel und Vielen Mut gemacht. Die 30-Jahr-Feier des Programms „Integration durch Sport“ hat erneut unterstrichen, wie stark die Kraft des Sports ist, Menschen zu verbinden, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, religiöser oder sexueller Orientierung. Der Sport nutzt diese Kraft. Und er wird sie auch in Zukunft nutzen, vielleicht mehr denn je, um unser gemeinsames Verständnis von Integration und Vielfalt noch weiter in die Welt zu tragen.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Ein Hoch auf das Ehrenamt im Sport!

In Weimar verbinden sich bei der Sportabzeichen-Tour am 17. September Sport, Spaß und Inklusion

(DOSB-PRESSE) Die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) biegt auf die Zielgerade ein. Beim neunten und damit vorletzten Tourstopp am 17. September in Weimar stand das ehrenamtliche Engagement im Mittelpunkt. Aus ganz Deutschland waren Nominierte angereist, die sich in besonderer Weise für das Deutsche Sportabzeichen einsetzen und dafür gewürdigt wurden. Die Initiative geht auf die Themenpatenschaft „Engagement und Sport“ zurück, die der DOSB im Rahmen der Kampagne „Engagement macht stark!“ übernommen hat. Gemeinsam mit dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) zeigt der DOSB dabei auf, wie Sport und freiwilliges Engagement zusammenwirken.

Ohne Ehrenamt kein Breitensport

Die beiden Organisationen nutzten den Thementag „Engagement und Sport“, um alle Ausgewählten offiziell zu würdigen. Die Auszeichnungen überreichte die Engagement-Botschafterin des BBE, Andrea Harwardt gemeinsam mit dem DOSB-Vizepräsidenten für Breitensport und Sportentwicklung, Andreas Silbersack.

„Das Ehrenamt ist der Kitt der Gesellschaft. Wir möchten als Sportorganisation das Ehrenamt wertschätzen und die Menschen ermuntern, sich ehrenamtlich zu engagieren“, betonte Andreas Silbersack bei der Sportabzeichen-Tour in Weimar.

„Ich freue mich, dem Ehrenamt ein Gesicht zu geben und es damit sichtbar zu machen. Ich spreche repräsentativ für alle Ehrenamtlichen, um das Engagement in den Fokus zu stellen“, sagte Andrea Harwardt, die vor 20 Jahren in Bernau (Brandenburg) den Reitverein Integration gegründet hat, bei dem Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport machen und ihre Freizeit mit Pferden verbringen können.

Der Stadtsportbund Weimar und der Landessportbund Thüringen hatten für die Auszeichnung „Engagement macht stark!“ Familie Schröter vorgeschlagen. Jens und Kirsten Schröter unterrichten beide Sport und leiten zusätzlich seit Jahren zwei Mal in der Woche beim KSSV Victoria Weimar Schöndorf e.V. ein dreistündiges Leichtathletiktraining. Zusammen mit ihren Töchtern Anja und Julia haben sie bis heute 55 Deutsche Sportabzeichen erfolgreich abgelegt.

„Das Schönste an der ehrenamtlichen Tätigkeit ist für mich die Freude der Kinder. Wie sie lächeln, wenn sie sich verbessern, das ist der schönste Lohn für mich, die Anerkennung meiner Arbeit durch die Kinder“, sagte Jens Schröter als er sich für die Auszeichnung bedankte.

Diese Gefühle kennen auch die anderen Ehrenamtlichen, die gemeinsam mit Familie Schröter in Weimar auf der Bühne standen: Helga Bickel aus Frankfurt am Main, Cornelia Etzold aus

Limbach-Oberfrohna, Richard Landwehr aus Nordhorn, Heinrich Ringelkamp aus Waiblingen, Detlef Salchow aus Berlin und Robert Schwarz aus Immenhausen. Nicht kommen konnten Silvana Günther aus Merseburg, Gerhard Schirmer aus Cottbus und Ulla Walter-Thielig aus Ludwigshafen.

Ein Sportevent für alle

Sie alle freuten sich darüber, dass am Vormittag in Weimar rund 1.000 Schülerinnen und Schüler beim Deutschen Sportabzeichen-Tag an den Start gingen, darunter auch Kinder mit Behinderungen wie die Mädchen und Jungen vom Förderzentrum Johannes-Landenberger-Schule.

„Wir sind heute mit 33 Schülerinnen und Schülern aus allen Jahrgangsstufen bei der Sportabzeichen-Tour dabei“, sagte Michael Liedtke, sport- und sonderpädagogische Fachkraft an der Schule. „Alle sind sehr aufgeregt und wollen unbedingt alles ausprobieren – die Disziplinen für das Deutsche Sportabzeichen genauso wie die Eventmodule. Wir freuen uns über die tolle Atmosphäre bei dieser inklusiven Veranstaltung, wo junge Menschen mit und ohne Behinderung zusammenkommen.“

Die 12-jährige Pia Rohm konnte es zum Beispiel kaum abwarten, bis es endlich auf die Hüpfburg ging. Auch ihre Klassenkameraden Paula, Lenny, Evangelina und Leo wären am liebsten sofort nach der Ankunft dorthin aufgebrochen. „Zuerst machen wir noch ein bisschen Sport und danach gehen wir spielen“, versprach ihnen ihre Lehrerin Grit Pfeffer.

Auch die anderen Mädchen und Jungen hatten bei der Sportabzeichen-Tour im Wimaria Stadion viel Spaß. Tipps für die verschiedenen Leichtathletik-Disziplinen bekamen sie von den drei Sportbotschaftern, die schnell von den Kindern umringt waren. Der 16-malige Paralympics-Sieger im Skirennsport Gerd Schönfelder war für die Sparkassen-Finanzgruppe in Weimar dabei. Speakerin und Moderatorin Miriam Höller kam als Sportabzeichen-Botschafterin für Ernsting's family und der frühere Weltklasse-Zehnkämpfer Frank Busemann als kinder+Sport-Botschafter. Alle drei Unternehmen sind zusammen mit der Krankenkasse BKK24 die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

„Wir sind sehr, sehr stolz und froh, dass so viele Schulen bei der Sportabzeichen-Tour mitmachen. Sie zeigen, dass die Kultur- und Tourismusstadt Weimar auch eine Sportstadt ist“, unterstrich Oberbürgermeister Peter Kleine bei der offiziellen Eröffnung.

Am 18. September, gibt es noch Gelegenheit in Weimar sportlich aktiv zu sein: Am Vormittag legen weitere Grundschulen das Deutsche Sportabzeichen ab und am Abend steht dann der „Benefixlauf“ des Rotary Clubs auf dem Programm, der damit Spenden für das Kinderhaus Weimar sammeln möchte.

(Quelle: wirkhaus.berlin)

Sportfamilie feiert 30 Jahre Integration durch Sport

Beim Parlamentarischen Abend des deutschen Sports in Berlin stand das Jubiläum des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ im Mittelpunkt.

(DOSB-PRESSE) „Geburtshelfer“ des Bundesprogramms war Dr. Wolfgang Schäuble im Jahr 1989, als viele Aussiedler in Deutschland angekommen waren und Sport und Politik sich gemeinsam der Integration annahmen. Bei der Frage, wie man diese Menschen integriert bekomme, sei man schnell auf den Sport und die Sportvereine gekommen. Schäuble stellte in einer Talkrunde mit IOC-Präsident Dr. Thomas Bach und DOSB-Präsident Alfons Hörmann zufrieden fest, dass aus dem Baby „richtig etwas geworden“ sei. Dieser Einschätzung stimmten Bach und Hörmann uneingeschränkt zu, ebenso wie die Teilnehmenden einer zweiten Talkrunde, die im Verein oder Verband täglich das Programm leben.

Auch der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium (BMI), Stephan Mayer, der Bundesinnenminister Horst Seehofer vertrat, hob den Erfolg des Programms hervor: Es sei ein „Erfolgsschlager“, weil Integration nirgendwo so einfach, unkompliziert und niedrigschwellig stattfinden könne. Darüber waren sich letztlich alle Protagonisten einig: Der Sport eignet sich wie kein zweiter gesellschaftlicher Bereich dafür, Menschen zu integrieren, ihnen eine Heimat zu geben und überdies auch die Potenziale der Migrant*innen für den Sport zu nutzen. Dazu hatte Stephan Mayer ein perfektes Beispiel: Ein kleiner Fußballverein in Thüringen stand vor einigen Jahren mangels Nachwuchsspieler*innen vor dem Aus, wurde durch die Integration von Migrant*innen wiederbelebt und ist jetzt wieder ein florierender Verein.

Als Zaubermittel für die Integration kann man den Sport zwar nicht begreifen, aber der IOC-Präsident, mit dem Programm "Integration durch Sport" als langjähriger DOSB-Präsident bestens vertraut, stellte klar, dass Sport per se immer Integration sei. „In dem Moment, in dem Menschen miteinander Sport treiben, schaffen sie eine Verbindung, gewinnen sie Respekt, wollen sie mehr von den anderen wissen, erkennen und schätzen sie, dass es gut ist, dass Menschen unterschiedliche Talente und unterschiedliche Hintergründe besitzen“, sagte Bach.

Eigentlich sei es ganz einfach: 20 Prozent der deutschen Bevölkerung hätten Migrationshintergrund, sagte Alfons Hörmann, und Sportdeutschland sei mit diesen 20 Prozent reicher, besser, und erfolgreicher, nicht im Sinne von Medaillenzahlen, sondern im Sinne von gesellschaftlicher Verantwortung. An vielen Stellen, so Hörmann, finde sogar über das Sporttreiben hinaus Betreuungsarbeit statt, die nicht selten auch zu einem beruflichen Engagement führten.

Die 30-jährige Erfolgsgeschichte dieses Programms kann auf unzählige positive Beispiele zurückblicken – stellvertretend für viele berichteten in der zweiten Talkrunde Paul Schlee, Trainer im Programm IdS beim LSB Berlin, Sebastian Ploog, Vorstand des Vereins Parkour Creation, Jasmin Blümel-Hillebrand, deutsche Ringerin mit brasilianischen Wurzeln, Ali Ahmad, Geflüchteter aus Syrien, der in Hamburg lebt und Parkour betreibt, sowie Frank Eser, IdS-Programmleiter bei der Sportjugend Hessen, von ihren beeindruckenden und bewegenden Geschichten. Der Dank gilt allen Beteiligten, die das Programm in 30 Jahren mit Leben gefüllt haben und es weiter mit Leben füllen werden.

[Weitere Informationen](#)

„Kalte Dusche“ für junge Engagierte

Die Deutsche Sportjugend (dsj) kritisiert die geplante Kürzung der Mittel für Freiwilligendienste im Bundeshaushalt 2020.

(DOSB-PRESSE) „Pünktlich zur beginnenden Woche des Engagements ist das eine kalte Dusche für unsere jungen Engagierten“, sagt der dsj-Vorsitzende Jan Holze. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey hat nach eigenen Aussagen einen Rekordhaushalt vorgelegt und verweist im Rahmen der Haushaltsdebatte explizit auf die „Stärkung von Engagement“. Für die Freiwilligendienste fehlen aber im Vergleich zum laufenden Jahr 50 Millionen Euro. Damit fehlt das Geld für fünftausend Einsatzstellen – auch aus dem Sport –, für die dringend notwendige pädagogische Begleitung sowie für bereits geplante Projekte im Bereich inklusiv ausgestalteter Freiwilligendienste.

„Freiwilligendienste im Sport sind hochattraktiv für junge Menschen. Sportvereine bilden die Keimzelle bürgerschaftlichen Engagements und bieten hervorragende Möglichkeiten, um sich nachhaltig für die Gesellschaft einzusetzen. Ohne Unterstützung des Bundes werden wir das Angebot aber nicht aufrechterhalten können“, warnt Holze weiter.

Derzeit absolvieren jährlich mehr als 80.000 junge Menschen einen Freiwilligendienst in Deutschland, davon etwa 4.000 im Sportbereich. Familienministerin Franziska Giffey (SPD) hatte Ende 2018 ein Konzept für ein „Jugendfreiwilligenjahr“ vorgestellt, um noch mehr junge Menschen zu gewinnen. Dafür würden allerdings bis zu einer Milliarde Euro pro Jahr benötigt. „Das Jugendfreiwilligenjahr würde auch kleineren Vereinen im ländlichen Raum ganz neue Möglichkeiten eröffnen“, unterstreicht der dsj-Vorsitzende. „Eine Kürzung des Haushalts statt der anvisierten deutlichen Aufstockung setzt ein fatales Signal.“

Jetzt abstimmen für den Deutschen Engagementpreis

Die Abstimmung über den Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises ist gestartet. Bis zum 24. Oktober sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, mitzumachen.

(DOSB-PRESSE) Auf www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis können alle für ihre Favoriten abstimmen. 617 herausragend engagierte Personen und Initiativen haben die Chance, die bundesweit renommierte und mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung zu erhalten. Die ersten 50 Erstplatzierten der Abstimmung gewinnen außerdem die Teilnahme an einem gemeinsamen Weiterbildungsseminar zu Öffentlichkeitsarbeit und gutem Projektmanagement in Berlin.

„Alle nominierten Projekte sind ein Gewinn für unsere Gesellschaft. Die vielen Menschen, die sich auf verschiedene kreative, eindrucksvolle und bewegende Weise für andere einsetzen, verdienen unsere Unterstützung. Beim Publikumspreis können wir all denjenigen danken, die für das solidarische Miteinander in unserer Gesellschaft eintreten. Machen Sie mit und stimmen Sie ab für Ihr Lieblingsprojekt!“, betont Christian Kipper, Geschäftsführer der Deutschen Fernsehlotterie.

Große Bandbreite von Engagement

Aus jedem Bundesland gibt es mehrere nominierte Initiativen und Personen. Die Nominierten sind in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen aktiv: Besonders viele finden sich in den Themenfeldern Soziales, Bildung und Integration. Die wichtigste Zielgruppe des Engagements sind Kinder und Jugendliche mit 69,2 Prozent der Nennungen (Mehrfachnennung möglich). Auch das Engagement für Geflüchtete ist weiterhin hoch. Über die klassischen Felder hinaus stellen sich die freiwillig Engagierten auch neuen gesellschaftlichen Herausforderungen: Sie entwickeln Apps für Menschen im ländlichen Raum, führen Prozesse für Grund- und Menschenrechte oder nutzen die verbindende Kraft von Kunst und Kultur, um Begegnungen zwischen Alt und Jung zu ermöglichen.

Wettbewerb 2019

Für den Dachpreis Deutscher Engagementpreis können ausschließlich die Preisträgerinnen und Preisträger anderer Preise, die freiwilliges Engagement in Deutschland auszeichnen, nominiert werden. In diesem Jahr wurden die bundesweit 617 Nominierten von 210 Ausrichtern von Preisen für bürgerschaftliches Engagement vorgeschlagen. Neben dem Votum der Bürgerinnen und Bürger über den mit 10.000 Euro dotierten Publikumspreis entscheidet eine hochkarätige Fachjury über die Preisträgerinnen und Preisträger in den mit 5.000 Euro dotierten fünf Kategorien „Chancen schaffen“, „Leben bewahren“, „Generationen verbinden“, „Grenzen überwinden“ und „Demokratie stärken“. Bekannt gegeben werden die Gewinnerinnen und Gewinner aller sechs Preise bei einer festlichen Preisverleihung am 5. Dezember in Berlin.

Nominierte aus der Region finden

Eine Übersicht über alle Nominierten aus den einzelnen Regionen findet man in der Datenbank „Engagiertensuche – Preisgekröntes Engagement“ unter: <http://www.deutscher-engagementpreis.de/engagiertensuche>. Hier kann man in der *Listenansicht* nach Bundesland, Themenfeld oder mit einer freien Suche recherchieren. In der *Kartenansicht* kann man sich auf einer Deutschlandkarte den Standort der nominierten Projekte und Personen anzeigen lassen, um eine Übersicht der Nominierten aus seiner Region zu erhalten.

Hintergrund: Über den Deutschen Engagementpreis

Der Deutsche Engagementpreis ist der Dachpreis für bürgerschaftliches Engagement in Deutschland. Er würdigt das freiwillige Engagement von Menschen in unserem Land und all jene, die dieses Engagement durch die Verleihung von Preisen unterstützen. Ziel ist es, die Anerkennungskultur in Deutschland zu stärken und mehr Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern. Initiator und Träger des seit 2009 vergebenen Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Verbänden der Zivilgesellschaft in Deutschland. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie und die Deutsche Bahn Stiftung.

DOSB bei der Woche des bürgerschaftlichen Engagements

Am 13. September eröffnet Bundesfamilienministerin Franziska Giffey in Berlin die 15. „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“. Der DOSB hat eine Themenpatenschaft übernommen.

(DOSB-PRESSE) „Ich bin dankbar, in einem Land zu leben, in dem sich rund 30 Millionen Menschen freiwillig engagieren“, sagt die Ministerin in ihrem Grußwort zur Auftaktveranstaltung der Engagementwoche im „silent green Kulturquartier“. „Ob im Schulförderverein oder in der Kirche, im Sport oder im Mehrgenerationenhaus – überall tragen Menschen mit ihrem Engagement zu einem lebenswerteren Umfeld und zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Sie übernehmen damit ein Stück Verantwortung.“

Freiwilliges Engagement ist vielfältig. Es findet oft im Kleinen und ohne öffentliche Anerkennung statt. In Vereinen und Initiativen, die sich für den Zusammenhalt in der Gesellschaft einsetzen, die junges Engagement fördern oder Engagement und Sport vereinen. Diese wichtige Arbeit wird einmal im Jahr von Deutschlands größter Freiwilligeninitiative „Engagement macht stark!“ gewürdigt und sichtbar gemacht. Gefördert wird die Mitmach-Kampagne vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Projektträger ist das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE).

DOSB übernimmt Themenpatenschaft „Engagement und Sport“

Im Jubiläumsjahr der Engagementwoche hat der DOSB die Themenpatenschaft für den Schwerpunkt „Engagement und Sport“ übernommen. Mit der Patenschaft will der DOSB an vielen Stellen aufzeigen, wie wichtig der gemeinnützige Sport und das ehrenamtliche bzw. freiwillige Engagement sind und wie sie zusammenwirken. Für den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen sei es von hoher Bedeutung, Menschen für die Tätigkeiten im Sportverein zu begeistern und Ehrenamt und Engagement noch besser anzuerkennen und zu stärken, sagt Dr. Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung im DOSB. „Als Themenpate freuen wir uns, diese Synergien zu nutzen, Anerkennung auszusprechen und aufzuzeigen, welche großartigen Leistungen durch die Engagierten möglich sind.“

Stellvertretend für die vielen Engagierten bundesweit wurde Andrea Harwardt vom Reitverein Integration e. V. aus Bernau vom BBE auf Vorschlag des DOSB zur Engagement-Botschafterin 2019 ernannt. Harwardt war aufgrund ihres Engagements bereits im Januar zur zweiten Siegerin des Publikumspreises bei der Preisverleihung „Sterne des Sports“ in Gold gewählt worden. Vor 20 Jahren gründete die Physiotherapeutin und Reitsportlerin mit Gleichgesinnten den inklusiven Reitverein Integration e.V.. Ihr Ziel: Menschen aus allen sozialen Schichten – mit und ohne Behinderung – die Teilnahme am Reit- und Voltigiersport zu ermöglichen. Harwardt kann als Hippotherapeutin Hobby und Beruf sinnvoll verbinden. „Dieses Projekt“, sagt sie, „lässt mich immer noch jeden Tag aufstehen und mich auf jeden Tag freuen.“

[Ehrenamtsförderung als zentrale Aufgabe \(Interview mit Dr. Karin Fehres\)](#)

Olympisch – fair – sauber: DOA und NADA starten Fortbildungsreihe

(DOSB-PRESSE) Der Auftakt ist gelungen: Mit 50 Teilnehmer*innen aus ganz Deutschland führten die Deutsche Olympische Akademie (DOA) und das Präventionsprogramm GEMEINSAM GEGEN DOPING der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) eine Lehrerfortbildung zu den Themen Werteerziehung und Dopingprävention durch. Das große Interesse und die Qualität der Diskussionen bestärken die Veranstalter in ihrer Absicht, dieses Format künftig regelmäßig anzubieten.

Zu Beginn der Veranstaltung war es der Florettfechterin und Lehramtsstudentin Anne Sauer ein persönliches Anliegen, ihre künftigen Kolleg*innen für die Themen der Veranstaltung zu sensibilisieren: „Als junge Athletin ist man auf die Unterstützung und Aufklärung durch Bezugspersonen angewiesen.“ Fragestellungen wie: „Wo liegt der gesellschaftliche Mehrwert von Spitzensport?“ oder „Wo kommt Ihr im Alltag mit Doping in Berührung?“ boten den Teilnehmer*innen im Rahmen eines World Cafés anschließend einen direkten Einstieg in die Inhalte und lieferten eine erste Gelegenheit zum Austausch. Gesprächsstoff gab es genug: Neben den Erfahrungen aus dem Schulalltag konnten viele auch von eigenen Erlebnissen aus dem Spitzensport berichten.

Am Nachmittag stand der Praxisbezug im Vordergrund: Wie läuft eigentlich eine Doping-Kontrolle bei Minderjährigen ab? Wie können Nationenlehrer*innen bei sportlichen Krisen bestmöglich intervenieren und wie kann ein abstraktes Thema wie Fairness im Unterricht sinnvoll umgesetzt werden? In drei Workshops wurden vielfältige Methoden besprochen, Missverständnisse ausgeräumt und Fallbeispiele durchgespielt.

Der Workshop „Sauberer Sport durch Leistungsdruck“ knüpfte an die Forderung von Anne Sauer an. Insbesondere in Stresssituationen benötigen junge Athlet*innen Unterstützung, um nicht auf schlechte Ratgeber oder unsaubere Methoden zurückzugreifen. Es liegt an den Lehrkräften in diesen Fällen ein hohes Maß an Einfühlsamkeit und Kommunikationsfähigkeit einzu-bringen.

Auch Hintergrundwissen ist unabdingbar, um Nachwuchsatlet*innen umfassend unterstützen zu können. Daher wurden im Workshop „Kontrollsystem und Kontrollen in der Schule“ wichtige theoretische und rechtliche Grundlagen rund um die Doping-Kontrolle vorgestellt. Die anschließende Diskussion kam nicht zu kurz und widmete sich unter anderem intensiv der Frage, inwiefern Kontrollen den Unterrichtserfolg mindern.

Neben dem inhaltlichen Erkenntnisgewinn aller Beteiligten ging es auch um ganz konkrete Handlungsansätze. Die kreative Auseinandersetzung mit normativen Fragestellungen im Sport durften die Lehrkräfte im Workshop „Fairness – eine Frage der Haltung?“ gleich live ausprobieren: Bei der Produktion einer kurzen Werbesequenz entdeckten einige Teilnehmer*innen ganz neue Talente an sich. Die Feedbackrunde am Ende der Veranstaltung lieferte zahlreiche Anregungen für weitere Fortbildungen in den kommenden Jahren. Tobias Knoch, Direktor der DOA, sieht diese Kooperation als sinnvolle Erweiterung der jeweiligen Aufgabengebiete: „DOA und NADA gehen die Themen der heutigen Fortbildung aus zwei verschiedenen Richtungen an - damit ergänzen wir uns als Partner ideal.“ Thomas Berghoff, Leiter des Bereichs Prävention bei der NADA, ergänzt: „Die Inhalte der DOA bilden in vielen Bereichen die Basis für unsere Arbeit. Wir freuen uns, wenn wir in den kommenden Jahren unsere gemeinsamen Aktivitäten verstärken können.“

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Schulsport bewegt Europa

Der Deutsche Sportlehrerverband startet eine große Mitmach-Aktion anlässlich des European School Sport Day (ESSD) am 27. September 2019.

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Sportlehrerverband e.V. (DSLVL) möchte Schulen zur Teilnahme anregen, um auf die gesellschaftliche Bedeutung von Schulsport aufmerksam zu machen. Dazu werden dieses Jahr erstmalig Schulen/Lehrer*innen/Klassen aufgefordert, entweder Teil eines deutschlandweiten Bewegungsflashmobs zu werden und/oder eine besonders innovative Sportstunde durchzuführen. Der DSLVL vergibt unter allen eingesendeten Dokumentationen ihrer Teilnahmeaktion Preise und weitere Anerkennungen.

Anlass für die Kooperation des Deutschen Sportlehrerverband e.V. (DSLVL) mit dem ESSD war es, nun auch deutsche Schulen am Europäischen Schulsporttag zur Teilnahme aufzufordern. Ziel des Tages ist es, ein Zeichen für den Einfluss von Schulsport auf Gesundheit, Lernvermögen und Integration zu setzen. Dass körperliche Aktivität positive Effekte z.B. auf das Herz-Kreislauf-System und die Rumpfmuskulatur sowie auf die psychische Gesundheit hat, ist bereits vielfältig nachgewiesen. Zudem eröffnet der Schulsport Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen körperlichen, kognitiven oder sprachlichen Voraussetzungen gemeinsame Bewegungsangebote.

Der DSLVL bietet zwei Teilnahmemöglichkeiten am ESSD an:

1. „Turn it up“ – der DSLVL e.V. ESSD Flashmob

Lehrer*innen sind dazu aufgefordert, mit ihren Schülerinnen und Schülern am Bewegungs-Flashmob teilzunehmen, diesen zu dokumentieren und einzusenden. Hierzu können sie entweder das Video auf der DSLVL Homepage nachtanzen oder einen eigenen Tanz choreografieren. Unter allen eingesendeten Videos prämiert die DSLVL-Jury den Sieger-Flashmob mit einem Spikeball® Klassenset und der Mitgestaltung des Flashmobvideos 2020.

2. „Let's move“ – die DSLVL e.V. ESSD Geniale Sportstunde

Eine weitere Teilnahmemöglichkeit bietet die „Geniale Sportstunde“. Dazu reichen Klassen ihre besonders kreative und innovative Unterrichtsstunde in beliebiger Darstellungsform (z.B. Konzept, Video, Verlaufsskizze) ein. Die DSLVL-Jury belohnt drei „Geniale Sportstunden“ mit jeweils einem Kin-Ball® und veröffentlicht die Unterrichtsideen in der Zeitschrift „sportunterricht“.

Der DSLVL

Der Deutsche Sportlehrerverband (DSLVL) ist mit rund 10.000 Mitgliedern der größte Berufsverband in Deutschland für alle Sportlehrkräfte. Er vertritt die Belange des Schulsports und des Sportunterrichts in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, indem er sich z.B. für qualitative Bewegungsbildung einsetzt und deutschlandweite sowie internationale Vernetzung anstrebt.

Der ESSD

Der ESSD steht für einen Sporttag an Schulen europaweit. Dabei ist die Vernetzung mit anderen europäischen Ländern einzigartig. Er will damit Kindern und Jugendlichen Spaß und Freude an Bewegung ermöglichen, Gesundheit und Wohlbefinden fördern sowie soziale Integration und Inklusion ermöglichen. Die Registrierung zur Teilnahme auf der Homepage (www.essd.eu) erfasst jährlich die genaue Teilnehmeranzahl und weckt das europaweite Gemeinschaftsgefühl. [Weitere Informationen zum Deutschen Sportlehrerverband e.V. und über die Teilnahmodalitäten.](#)

DLRG zieht Sommerbilanz

(DOSB-PRESSE) In den ersten acht Monaten des Jahres 2019 sind in deutschen Gewässern mindestens 348 Menschen ertrunken, teilt die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) mit. Das sind immerhin 97 weniger als im Vorjahreszeitraum. Allerdings lag die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken im Sommermonat Juni verglichen mit 2018 höher. Diese Zahlen gab die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) am Donnerstag (12.9.) bekannt. „Erfreulich ist, dass wir verglichen mit dem Vorjahr weniger Fälle von Ertrunkenen haben. Der Sommer war dieses Mal etwas verhaltener. Die Statistik zeigt jedoch auch: sobald es heiß wird, gehen die Leute – oft zu sorglos – ins Wasser“, so DLRG-Präsident Achim Haag.

„Die Ursachen sind wie so oft Leichtsinn, Überschätzen der eigenen Leistungsfähigkeit, eine zu hohe Risikobereitschaft und insbesondere das Schwimmen in unbewachten Gewässern“, beklagt der Chef der Lebensretter.

Unfallschwerpunkte sind nach wie vor Seen und Flüsse. In den überwiegend unbewachten Binnengewässern ertranken 291 Menschen, das sind mehr als 83 Prozent der Gesamtzahl. 176 Menschen starben in Seen und Teichen, 100 in Flüssen, 13 in einem Kanal.

Demgegenüber sind die Küsten von Nord- und Ostsee weiterhin relativ sicher, weil die gut ausgebildeten Rettungsschwimmer der DLRG an fast 90 Stationen zwischen Borkum und Usedom von Mitte Mai bis Mitte September über die Sicherheit an den Stränden wachen, bei Bade- und Wassersportunfällen schnelle Hilfe leisten und durch ihren Einsatz Schlimmeres verhindern. Im Meer (an Küsten und auf den Inseln) ertranken bis Ende August 22 Menschen (einer weniger als 2018). „Großer Dank gilt an dieser Stelle all unseren Rettern – sei es an der Küste, am See oder am Beckenrand – und natürlich allen in der Ausbildung tätigen Mitglieder. Die Zeit und die Leidenschaft, die sie ehrenamtlich aufbringen, sind unbezahlbar“, sagte Haag.

Erfreulich ist die Entwicklung der Ertrinkungsfälle in Schwimmbädern. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sank die Zahl von 29 auf 8. In Hafenbecken, Gräben und an sonstigen Orten kamen 19 Menschen ums Leben. In privaten Swimmingpools gab es bislang keine Todesfälle. Weiterhin eine besondere Risikogruppe stellen Menschen mit Migrationshintergrund dar. Insgesamt ertranken 28 von ihnen (2018: 29), die meisten konnten nicht schwimmen.

In der Verteilung nach Bundesländern rangiert Bayern erneut mit 80 Todesfällen (± 0) vor dem bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen mit 53 Opfern (-2). In Niedersachsen ertranken 42 Menschen (-10), in Baden-Württemberg 30 (-18). Es folgen Brandenburg mit 27

(-1), Mecklenburg-Vorpommern mit 25 (-5), Hessen mit 19 (-16), Sachsen (-6) und Schleswig-Holstein (+1) mit je 14, Hamburg mit 13 (-1), Sachsen-Anhalt mit 11 (-6), Rheinland-Pfalz (-13) und Thüringen (+2) mit je 7, Berlin mit 3 (-8) und Saarland mit 2 (-5) sowie Bremen mit 1 (-7) Ertrinkungstoten.

In der Verteilung nach Männern und Frauen gibt es keine Überraschungen. In den ersten Monaten des Jahres verloren 280 Männer ihr Leben im Wasser. Der Anteil des „starken Geschlechts“ beläuft sich damit abermals auf über 80 Prozent. Hier sind Selbstüberschätzung, Leichtsinn und oftmals auch Alkohol Gründe für die tödlichen Unfälle.

In der Altersstatistik ist leider weiterhin bei den Vor- und Grundschulkindern die Zahl der Todesfälle relativ hoch. In der Altersklasse 0 - 10 Jahre starben 21 Kinder (-5). Unter den 11- bis 15-Jährigen gab es 6 Todesfälle – 7 weniger als 2018.

Jahressteuergesetz 2019: „Wir erwarten Stärkung des Ehrenamtes“

LSB Niedersachsen setzt sich für Steuererleichterungen im gemeinnützigen Sport ein

(DOSB-PRESSE) „Wir erwarten, dass Bundesrat und Bundestag mit dem Jahressteuergesetz 2019 endlich konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes verabschieden. Der LSB hat sich ebenso wie der DOSB in der Vergangenheit mehrfach für steuerrechtliche Erleichterungen zur Unterstützung des gemeinnützigen Sports bei den Finanzministern eingesetzt – bislang aber vergeblich.“ Der Vorstandsvorsitzende des LandesSportBundes Niedersachsen, Reinhard Rawe, reagierte mit diesem Statement auf eine Mitteilung des Niedersächsischen Finanzministers Reinhold Hilbers, dass sich der Finanzausschuss des Bundesrates auf Verbesserungen zur Stärkung des Ehrenamtes verständigt und diese in die Beratungen zum Jahressteuergesetz 2019 eingebracht hat:

So sollen die Übungsleiterpauschale um 600 Euro auf 3.000 Euro pro Jahr angehoben werden und die Ehrenamtspauschale um 120 Euro auf 840 Euro steigen. Außerdem sollen die Grenze, bis zu der ein vereinfachtes Verfahren für die Bestätigung von Spenden gilt, um 100 Euro auf 300 Euro erhöht und die Freigrenze für die nicht der Körperschaft- und Gewerbesteuer unterliegenden Einnahmen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, die keine Zweckbetriebe sind, von 35.000 Euro auf 45.000 Euro angehoben werden.

„Wenn diese Erleichterungen kommen, wäre dies ein wichtiger Schritt zu einer nachhaltigen Sicherung des gemeinnützigen Sports als weltweit einmalig erfolgreichem Organisationsmodell von Zivilgesellschaft“, sagte Rawe. Er verwies zugleich auf die Stellungnahme „Stärkung des Ehrenamtes“ des Deutschen Olympischen Sportbundes vom 30. April. Darin sind weitere sieben Maßnahmen im steuerlichen Bereich sowie der Abgabenordnung aufgeführt. „Der DOSB hat seine Dialogbereitschaft angekündigt und wir hoffen, dass die Politik das Angebot annimmt.“

Der Bundesrat wird über die Empfehlung auf seiner ersten Lesung zum Jahressteuergesetz 2019 am 20. September beraten, teilte das Niedersächsische Finanzministerium mit. Nach Befassungen der Bundesregierung und des Bundestages mit dem Gesetz soll dieses nach Angaben des Ministeriums bis Ende November beschlossen werden.

Landessportbund NRW unterstützt Bündnis „Sports for Future“

Web-Petition wirbt für klimafreundliches Handeln

(DOSB-PRESSE) Als weitere prominente Stimme, die sich in eine faire und respektvolle Debattenkultur beim Klimawandel einbringen will, hat sich der Landessportbund NRW vor kurzem dem noch jungen Bündnis „Sports for Future“ angeschlossen. Nach der mittlerweile erfolgten Unterzeichnung der Web-Petition gehört der führende Dachverband für den organisierten Sport mit Sitz in Duisburg zu den derzeit über 110 Unterstützern aus Vereinen, Verbänden sowie Sportler/-innen, die sich gemeinsam für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen stark machen – nicht zuletzt, weil auch der Sport mit seinen Veranstaltungen, seiner Infrastruktur und der Mobilität im Zusammenhang mit Sport zur Klimakrise beiträgt. Als verabredete Ziele in den kommenden Monaten geht es unter anderem um Projekte für „Sport und Bildung“, eine klare Position für eine auf der Wissenschaft basierende Umsetzung des Pariser Klimaabkommens oder die Förderung von Klimaschutz im und über den Sport.

Unter den „Sports for Future“-Initiatoren finden sich unter anderem die Fußball-Bundesligisten Hoffenheim und Bremen, die Deutsche Sportjugend (dsj) sowie die Olympiateilnehmer*innen wie Fabian Hambüchen oder Anni Friesinger. Darüber hinaus bestehen Kooperationen beispielsweise mit der Deutschen Behindertensport-Jugend. „Wenn der Sport seine vorhandenen Kräfte bündelt, können wir mit einem gesellschaftlichen Teamgedanken deutlich Position beziehen und somit unseren Beitrag für eine lebenswerte Zukunft der Jugend und nachfolgender Generationen leisten“, betonen LSB-Präsident Walter Schneeloch und Sportjugend-Vorsitzender Jens Wortmann.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

#AlleFürsKlima: Internationaler Klimastreik am 20. September

(DOSB-PRESSE) Am 20. September 2019 entscheidet die Bundesregierung über ihre nächsten Schritte in der Klimapolitik. Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis ruft an diesem Tag zum #Klimastreik auf.

Mehrere tausend Unternehmen in Deutschland haben bereits bei „[Unternehmen für Fridays for Future](#)“ und „[Entrepreneurs for Future](#)“ Unterstützung des globalen Klimastreiks verkündet und mitgeteilt, dass sie mit auf die Straße gehen. Auch deutsche Gewerkschaften unterstützen den Klimastreik. Bundesweit sind bereits rund 500 Demonstrationen angekündigt.

Die Aktionen in Deutschland sind eingebettet in einen weltweiten Klimastreik. Zeitgleich werden überall auf der Welt Hunderttausende Menschen auf die Straßen gehen, um die Staats- und Regierungschefs, die wenige Tage später beim UN-Klimagipfel zusammenkommen, zum Handeln zu bewegen. [Weitere Informationen zum #Klimastreik](#)

Gesprächsrunde zu ost- und westdeutscher Sportwissenschaft

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen einer Gesprächsrunde auf dem 24. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) am 18. September 2019 in Berlin wird der Prozess des Übergangs der institutionalisierten Sportwissenschaft in Ostdeutschland in gesamtdeutsche Strukturen und Organisationen zu reflektiert. Namhafte Zeitzeugen und Sportwissenschaftler wollen neben der historischen Betrachtung der Ereignisse vor 30 Jahren

auch die weitere Entwicklung sportwissenschaftlicher Hochschuleinrichtungen in Ostdeutschland thematisieren. Die Teilnahme an der Gesprächsrunde ist kostenfrei.

Unter dem Leitthema „Sport im öffentlichen Raum“ richtet das Institut für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin vom 18. bis 20. September 2019 den 24. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) aus. Als idealer Standort für dieses Thema spiegelt Berlin den öffentlichen Raum durch seine nationale und internationale geschichtliche, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung wider. Daher liegt es nahe, im Rahmen des Kongresses auch die Ereignisse des Mauerfalls vor 30 Jahren und deren Auswirkungen auf die Sportwissenschaft in Deutschland zu bilanzieren. Dazu findet am Mittwoch, 18. September 2019 von 17.30 - 19.00 Uhr eine Gesprächsrunde unter dem Motto „Vor 30 Jahren: Ost- und westdeutsche Sportwissenschaft finden zusammen“ statt, in der der Prozess des Übergangs der institutionalisierten Sportwissenschaft in Ostdeutschland in gesamtdeutsche Strukturen und Organisationen reflektiert wird.

In der Wendezeit, gekennzeichnet durch die friedliche Revolution in der DDR, Mauerfall und Grenzöffnung 1989 sowie die Wiedervereinigung beider deutscher Staaten 1990, wurde die „Deutsche Gesellschaft für Sportwissenschaft“ (DGfS) am 25. Mai 1990 gegründet und kurz darauf, im Dezember 1990, wieder aufgelöst. Den ostdeutschen Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftlern wurde der Eintritt in die 1976 in München gegründete Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) nahegelegt. Bis zum 10. Sportwissenschaftlichen Hochschultag im September 1991 in Oldenburg, der ersten großen gemeinsamen Zusammenkunft der Sportwissenschaftler/innen aus Ost- und Westdeutschland unter dem Dach der dvs, hatten dies bis zu 100 Personen wahrgenommen. Neben der historischen Betrachtung der Ereignisse vor 30 Jahren soll in der Gesprächsrunde auch die weitere Entwicklung sportwissenschaftlicher Hochschuleinrichtungen in Ostdeutschland thematisiert werden. Dem Publikum wird Möglichkeit gegeben, Fragen an die Runde zu richten bzw. eigene Reflexionen beizutragen.

Teilnehmer der Gesprächsrunde sind Prof. Dr. Elk Franke (Universität Osnabrück/HU Berlin), Präsident der dvs von 1989 bis 1991, Prof. Dr. Jochen Hinsching (Universität Greifswald), Mitglied des dvs-Vorstands von 1991 bis 1995, sowie Prof. Dr. Ulrich Hartmann, seit 2008 Professor für „Bewegungs- und Trainingswissenschaft der Sportarten“ an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig. Die Runde wird moderiert von Frederik Borkenhagen, Vizepräsident der dvs (Heidelberg).

Alles rund um den 24. Sportwissenschaftlichen Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) finden Sie unter <http://www.dvs2019.de>.

Akademie-Gespräch: Sport ist Vielfalt – auch beim Geschlecht?

(DOSB-PRESSE) Der Sport ist ein Spiegel der Gesellschaft. Daher müssen sich Sportvereine und Sportgruppen neben strukturellen Aufgaben auch mit gesellschaftlichen Entwicklungen befassen. Um zukunftsfähig zu sein und dem eigenen Anspruch, Sport für alle Bevölkerungsgruppen anzubieten, gerecht zu werden, müssen Vereine und Verbände auf Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur, den Lebensgewohnheiten und Wertvorstellungen reagieren.

Aktuell polarisiert die Forderung nach einer Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt stark. Diese Diskussion ist auch für den organisierten Sport von Bedeutung. Berührt sie doch wesentliche Fragen wie die Unterscheidung von weiblich und männlich im Wettkampfsport oder die Anzahl von Umkleide- und Sanitarräumen beim Bau einer Sportanlage. Daher befasst sich unser Akademie-Gespräch mit der Geschlechtervielfalt und der Einführung der dritten Geschlechtsoption.

Im Rahmen des Akademie-Gesprächs wollen wir uns über folgende Leitfragen dem Thema aus Vereinssicht annähern:

- Was bedeutet Geschlechtervielfalt konkret für die Vereinsarbeit?
- Welche Anforderungen haben Menschen an den organisierten Sport, die sich nicht mit den herkömmlichen Geschlechteridentitäten identifizieren?
- Wie sieht der organisierte Sport diese Entwicklungen?

Das Akademie-Gespräch Sportpolitik findet am **Mittwoch**, den **25.09.2019**, von **18.30 bis 20.30 Uhr** in der **Akademie des Sports – Standort Hannover** (Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover) statt.

Impulsvortrag: Geschlechtervielfalt im Sport - Was bedeutet das?

Dr. Karolin Heckemeyer, Sportsoziologin und Geschlechterforscherin Pädagogische Hochschule FHNW Schweiz

Teilnehmer*innen an der Podiumsdiskussion:

- Prof. Dr. Gabriele Diewald, Linguistin Leibniz Universität Hannover
- Dr. Karolin Heckemeyer, Sportsoziologin und Geschlechterforscherin Pädagogische Hochschule FHNW Schweiz
- Ulrike Spitz, Pressesprecherin Deutscher Olympischer Sportbund e. V.
- Alexander Lang, Geschäftsführender Vorstand SLS Leinebagger e. V. und Initiator Sportbündnis FarbenSpiel

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

LSB-Forum am 25. Oktober in Kaiserslautern

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz lädt in Kooperation mit dem Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) sowie Städtetag, Gemeinde- und Städtebund und Landkreistag Rheinland-Pfalz zum Forum „Kreativer Umbau und Erweiterung von Sportstätten – Möglichkeiten der bedarfsgerechten Sportanlagengestaltung mit unterschiedlichem Budget“ am Freitag, 25. Oktober, 10.00 bis 14.00 Uhr, ins Haus des Sportbundes Pfalz, Paul-Ehrlich-Str. 28a, 67663 Kaiserslautern.

Wie soll die Sportanlage der Zukunft aussehen? Diese Frage beschäftigt die Sportszenerie vor dem Hintergrund immer komplexer werdender Rahmenbedingungen für Investitionen. Zu groß, zu teuer – solche Aussagen hört man häufig, wenn es um Sanierung oder Modernisierung von

Sportstätten geht. Nicht selten wird damit ein gutes Projekt frühzeitig beendet. Es geht aber auch anders: In vielen Fällen lassen sich bestehende Anlagen mit unterschiedlichen Budgets neu gestalten oder für weitere Sportarten nutzbar machen. Im Rahmen des Forums stellen Experten die kreative Gestaltung von Vereinsanlagen und auch öffentlicher, niederschwelliger Sport- und Bewegungsräume für verschiedene Generationen vor. Zielgruppe sind die Sportvertreter in Vereinen, Verbänden und Gremien in Rheinland-Pfalz sowie Vertreter der Städte, Gemeinde- und Kreisverwaltungen und deren Sportstättenbeiräte.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Für die Teilnahme an der Veranstaltung werden 3 LE zur Verlängerung der ÜL-C Breitensport- und Vereinsmanager-Lizenz angerechnet. Weitere Infos und Anmeldung: Harald Petry, Tel. 06131/2814-155, E-Mail: h.petry@lsb-rlp.de.

Hamburger Sportbund informiert über „Good Governance“

(DOSB-PRESSE) Am Montag, 23.09.2019 von 18.00 – 20.00 Uhr, findet im Haus des Sports in Hamburg eine Veranstaltung zum Thema „Good Governance im Sport – Warum Transparenz und Fair Play im Verein/Verband?“ statt.

In Kooperation mit Transparency International Deutschland e.V. soll darüber gesprochen werden, was es mit Good Governance im Sport auf sich hat, wie Vereine ihre Mitglieder sowie ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen vor Risiken schützen und ein Konzept umsetzen können.

Nicht nur der internationale Sport gerät wegen Doping, fehlender Transparenz und Interessenverquickungen bis hin zur Korruption immer wieder in die Kritik. Auch Vereine und Verbände an der Basis des deutschen Sports stehen vor veränderten Erwartungen: Mitglieder fordern mehr Informationen über Entscheidungen und wollen eingebunden werden, Sponsoren fragen nach der Führungskultur, öffentliche Fördergelder werden an Maßnahmen zur Prävention geknüpft. Manche Vorgehensweisen, die vor ein paar Jahren noch als unproblematisch galten, können heute heftige Diskussionen auslösen.

Zu Gast sind Sylvia Schenk, Leiterin AG Sport Transparency International Deutschland e.V. und Friedrich Heintzemann, Vorstandsmitglied vom KSV Baunatal, einem Mehrspartenverein mit rund 7.000 Mitgliedern

Das detaillierte Programm findet sich [hier](#).

Anmeldungen sind bis zum 20. September bei Steffi Klein, s.klein@hamburger-sportbund.de möglich.

Olympia 1936 – Ein Großereignis im Kleinformat

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Spiele in Berlin 1936 gelten auch nach über 80 Jahren als Musterbeispiel für ein politisch instrumentalisiertes Großereignis. Bis heute wird die visuelle Erinnerung durch Fotos der Presse und den Olympiafilm Leni Riefenstahls geprägt. Daneben existiert jedoch eine weitaus größere Zahl an Aufnahmen, die Olympiatouristen unzensuriert, nur für den privaten Gebrauch angefertigt haben.

Olympia 1936 – Ein Großereignis im Kleinformat präsentiert vom 21. September 2019 bis 27. Oktober 2019 Fotos aus einer Privatsammlung am Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln. Sie zeigen eine unbekannte und sehr persönliche Sicht auf das umstrittene Weltfest des Sport. Zugleich bilden sie eine wichtige Quelle für die Alltagsgeschichte. Die Präsentation wird ergänzt durch eine Auswahl der zahlreich produzierten Olympia-Souvenirs.

BZgA lädt zum Weltkindertag ein

(DOSB-PRESSE) „Wir Kinder haben Rechte!“ lautet das diesjährige Motto des Weltkindertages, den die Stadt Köln und Unicef Deutschland am 22. September 2019 gemeinsam mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Köln veranstalten. Zu den Rechten von Kindern zählt auch das Recht, gesund aufzuwachsen (Artikel 24 der UN- Kinderrechtskonvention) – zum Beispiel ohne Suchtmittel wie Tabak oder Alkohol. Mit der Mitmach-Initiative „Kinder stark machen“ fördert die BZgA das Selbstvertrauen, die Konflikt- und die Kommunikationsfähigkeit von Kindern und macht sie so stark für ein suchtfreies Leben. Auch in diesem Jahr wird auf der BZgA-Bühne am Heumarkt wieder ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein geboten.

Bei Rate- und Geschicklichkeitsspielen haben Kinder auf der BZgA-Bühne von 12.00 bis 18.00 Uhr die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten, ihren Mut und ihren Teamgeist auszuprobieren. So entdecken sie auf spielerische Weise ihre Stärken. TV-Moderatorin Singa Gätgens präsentiert zusammen mit den Kids des Kika-TanzAlarm ein unterhaltsames Programm mit Musik, Tanz und vielen Mitmachaktionen für die ganze Familie. Im BZgA-Zelt neben der Bühne gibt es vielfältige Informationen für Erwachsene rund um die Themen Suchtvorbeugung, gesunde Ernährung und alles weitere, das zur Kindergesundheit beiträgt.

Weitere Informationen zur Mitmach-Initiative „Kinder stark machen“ unter www.kinderstarkmachen.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Jeder gibt dir ein Lächeln“

Wir haben auf dem Auslandsexpertenforum 2019 von Auswärtigem Amt und DOSB mit DFB und DLV vier Langzeitexpert*innen interviewt.

Entsandt von Auswärtigem Amt und DOSB mit DFB und DLV tragen Sportexpert*innen seit mehr als 60 Jahren ihr Wissen in die Welt. Sie ernten Dank, Vertrauen und die Bestätigung, dass Sport die Verhältnisse an der einen oder anderen Stelle besser machen kann. Auf dem Auslandsexpertenforum 2019 (12. - 14. September in Frankfurt) haben wir den aktuellen Langzeitexpert*innen Dr. Carolin Braun (Botswana/Fußball/Eberbach), Monika Staab (Gambia/Fußball/Dietzenbach), Michael Nees (Kosovo/Fußball/Stutensee bei Karlsruhe) und Oliver Scheer (Bolivien/Leichtathletik/Solingen) drei Fragen gestellt:

Sie bringen Know-How mit in Ihr Gastland – was bekommen Sie im Gegenzug zurück?

DR. CAROLIN BRAUN: Mich begeistert und motiviert vor allem die Leidenschaft und die Begeisterung der Kids, die man zu besseren Talenten macht auf der rein sportfachlichen Seite und auch auf der menschlichen Ebene mit Kompetenzen, die sie für ihre Schule brauchen oder für ihr weiteres Leben. Genauso wie bei den Trainern, die sich freuen, dass man sein Wissen mit ihnen teilt und dass man gemeinsam daran arbeitet, dass jeder Einzelne besser wird.

MONIKA STAAB: Jeder gibt Dir ein Lächeln. Das gibt Dir einfach Energie für dich selbst, dass du glaubst, etwas Sinnvolles im Leben zu machen. Das ist mein Beweggrund, auch vieles hier aufzugeben, sei es Familie oder Freunde. Ich denke, es überwältigt einen, die positiven Eindrücke, die wir als Experten den Menschen geben und die Dankbarkeit, die wir dann auch wieder zurückbekommen.

MICHAEL NEES: Man bekommt extreme Anerkennung, Dankbarkeit und auch sehr viel Unterstützung die Arbeit weiterzuführen, wenn man sie gut macht.

OLIVER SCHEER: Man bekommt natürlich Dank, kulturellen und sozialen Austausch und man erhält natürlich auch eine Plattform, wo man sich wirklich mit den deutschen Werten und dem deutschen Wissen einbringen kann. Das ist immer mit einer Kompromissbereitschaft der Bolivianer verbunden, sich dort auszutauschen und aus den Lokalbedingungen die besten Ergebnisse zu erzielen.

Was können Sie mit Ihrem Projekt konkret verbessern?

BRAUN: Bei der Trainerausbildung ist es super, dass wir jetzt zum ersten Mal dezentral sind. Wir fahren also in Regionen, in die vorher kein Ausbilder gefahren ist und machen mit Lehrern kleine 3-Tages-Workshops, um die Basics zu vermitteln, die sonst oft zu kurz kommen. Und das Andere

ist ganz klar das Mentoring der U-Nationalmannschaften, wo wir z.B. im Frauenbereich gerade in den Tokio 2020 Qualifiers zwei Runden überstanden und Südafrika zum ersten Mal geschlagen haben.

STAAB: In Afrika ist es meistens sehr schwierig, alle an einen Tisch zu bekommen. Die Teamfähigkeit ist ein Schlüssel. Im Langzeitprojekt habe ich jetzt festgestellt, dass wir das erreicht haben, im Kurzzeitprojekt ist das schwieriger. Wir haben es z.B. erreicht, dass Schulministerium und Fußballverband zum ersten Mal zusammenarbeiten. Und jetzt erkennen die Schulen, was das bedeutet für ihre Kinder – vor allem die jungen Mädchen - und dass jetzt auch Mädchen Fußball spielen sollen und dürfen.

NEES: Kosovo ist jetzt in der internationalen Anerkennung und ich kann ihnen wirklich helfen, sich besser vorzubereiten, was sie da im organisierten internationalen Fußball erwartet. Das können die ganzen Projektförderungen, Strukturentwicklungsmaßnahmen, die von der UEFA vorgeschrieben werden um z.B. in die Trainerkonvention aufgenommen zu werden sein oder auch in die Grassroots-Charta aufgenommen zu werden. Aber auch in der Talentförderung, wie man Trainerkurse für alle fair zugänglich organisiert und dass man Ergebnisse aufgrund von Verdienst und Mitarbeit erzielen kann.

SCHEER: Es hat viel mit Arbeitsmentalität zu tun. Dass man sagt, gewisse Werte führen zu bestimmten Ergebnissen. Einsatz von Arbeit bringt Veränderung. Das heißt nicht, dass man immer das deutsche Konzept kopiert, es kann aber als eine Art Role Model dienen. Dass wir sagen, wir stehen für was, ich deklariere ein Ergebnis und mit Euch zusammen wollen wir dieses Ergebnis verfolgen und als Team umsetzen.

Warum kann Sport an der einen oder anderen Stelle in der Entwicklung besser helfen als andere Inhalte?

BRAUN: Sport verbindet. Wir teilen die Leidenschaft, wir brauchen auch gar nicht die gleiche Sprache zu sprechen. Wir können auch ganz viel an Sozial- und Selbstkompetenzen vermitteln, die unglaublich wichtig sind für das spätere Leben, für die Schule, aber auch für das Arbeitsfeld. Oder wenn man an Gesundheit denkt und wie man ihnen dann dazu Wissen vermittelt. Denn im Klassenraum hören sie manchmal eben nicht zu, es sind ja schließlich Kinder, aber auf dem Fußballfeld, wenn man es also schafft, den Sport mit Themen zu verbinden, so dass trotzdem der Sport im Vordergrund steht und gleichzeitig Wissen vermittelt, dann ist das der Grund, warum Sport so viel bewegen kann.

STAAB: Ganz einfach. Weil jeder gleich ist. Weil jeder den Sport mag, egal welchen Sport. Sport verbindet und baut Brücken. Sport heißt, wir sind alle ein Team und wir wollen alle zusammen gewinnen und verlieren. Ich glaube das ist es, was den Sport ausmacht. Man kann Werte wie Fairplay und Respekt vermitteln und das kann in dieser Form nur der Sport.

NEES: Ganz einfach. Im Sport arbeitet man direkt mit Menschen. Anders als beim eSport interagiert man daher also direkt. Und da wo Menschen interagieren kann man immer Einfluss

nehmen. Und wenn man das mit klaren Konzepten macht, kann man auch das Miteinander verbessern und die Entwicklung von Menschen vorantreiben.

SCHEER: Ich glaube das Wort „Spielen“ hat eine ganz große Bedeutung. Dass man also oftmals diese Grenzen von Religion oder Geschlechtern, die sich anderen Bereichen auf tun, überschreitet und dann wirklich sagt, man agiert zusammen, man genießt Freizeit. Und Sport kann auf der einen Seite eine Profession sein, auf der anderen Seite aber auch ein Hobby mit viel Spaß und viel Freude.

Kurzzeitprojekte:

Oliver Scheer/Solingen (Argentinien/Leichtathletik)
Mahmood Reza Roushanzamir/Alsdorf (Iran/Fußball)
Peter Müller/Oberreichenbach (Mosambik/Leichtathletik)
Günter Lange/Monaco (Senegal/Leichtathletik)
Moritz Herthum/Bielefeld (Tansania/Handball)
Martin Adomeit/Lippstadt (Kenia/Tisch-Tennis)
Torsten Tesch/Königswinter (Ruanda/Leichtathletik)
Hans-Jürgen Beutel/Geislingen (Jordanien/Handball)
Klaus Feldmann/Griesheim bei Darmstadt (Togo/Handball)
Winfried Spanaus/Südafrika (Simbabwe/Leichtathletik)
Günter Lange/Monaco (Tschad/Leichtathletik)
Günter Lange/Monaco (Uganda/Leichtathletik)
Ali Askar Lali/Essen (Afghanische Fußballtrainer in Deutschland)

Kurzzeitprojekte Flucht

Strassenhaus/Joachim Fickert (Äthiopien/Fußball)
München/ Dr. Carolina Olufemi (Libanon/Leichtathletik)

Zum Gedenken an Manfred von Richthofen

„Er hat sich um den deutschen Sport und unser ganzes Land verdient gemacht“

Der Landessportbund (LSB) Berlin hat Anfang September in einer Feierstunde sein Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee im Berliner Olympiapark in „Manfred-von Richthofen-Haus“ umbenannt. Der LSB Berlin ehrt damit seinen ehemaligen Direktor (1972 - 1985) und Präsidenten (1985 - 2000). Manfred Freiherr von Richthofen war von 1994 bis 2006 der letzte Präsident des Deutschen Sportbundes (DSB), eine der Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Auf der Gründungsversammlung des DOSB am 20. Mai 2006 im Frankfurter Römer wurde Manfred von Richthofen zum (ersten) DOSB-Ehrenpräsidenten gewählt.

Am 9. Februar 2019 hätte Manfred von Richthofen seinen 85. Geburtstag feiern können, allerdings hat sich am 1. Mai 2019 bereits der 5. Todestag des Berliners gejährt. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Berliner Waldfriedhof Dahlem. Manfred von Richthofen gehört zu den herausragendsten und einflussreichsten Persönlichkeiten des Sports in der

Bundesrepublik Deutschland. Aus Anlass seiner beiden Gedenktage sei schlaglichtartig an das große und vielseitige Wirken von Manfred von Richthofen für den Sport in Berlin und Deutschland erinnert:

Manfred von Richthofen wurde als Kaufmannssohn in Berlin geboren, besuchte das Internat Schloss Salem und das Gymnasium St. Goarshausen (Kreis Rhein-Lahn in Rheinland-Pfalz). Nach dem Abitur studierte er an der Freien Universität Berlin Sport und Sozialpädagogik und war später Lehrer für Sport und Politische Weltkunde am Canisius Kolleg Berlin. Manfred von Richthofen spielte von 1951 bis 1961 aktiv Hockey beim Berliner Sport-Club (BSC) in der Oberliga und war ein erfolgreicher Hockeytrainer (u.a. auch für Auswahl-Mannschaften des Berliner Hockeyverbandes). Von 1969 bis 1972 war er (hauptamtlicher) Sportdirektor des LSB Berlin. Manfred von Richthofen gehörte seit 1983 dem Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland an. Sein gleichnamiger Onkel (1892 - 1918) war der bekannte (und inzwischen verfilmte) Jagdflieger mit dem Beinamen „Der Rote Baron“.

In seinem Werk mit den Kurz-Biografien von Persönlichkeiten des deutschen Sports schreibt der langjährige DSB-Chronist Friedrich Mevert (Hannover) unter der Überschrift „Kritischer Geist mit erfolgreichem Wirken“ über Manfred von Richthofen als fünftem Präsidenten des DSB u.a.: „Seine wirtschaftliche Unabhängigkeit als Unternehmer kam von Richthofen in seinen verantwortlichen Funktionen immer zugute. So konnte er als DSB-Präsident neue Akzente setzen, wobei es ihm durch seinen Einsatz gelungen ist, den Sport als unersetzlichen Bestandteil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens darzustellen.“ Für von Richthofen gelten die rund 90.000 Sportvereine in Deutschland als ein für die Gesellschaft wichtiges und unverzichtbares Netz von „Sozialstationen“.

Anlässlich des 80. Geburtstages von Manfred von Richthofen schrieb Harald Pieper, von 1988 bis 2006 Leiter der Pressestelle des DSB, in einer Laudatio für die DOSB-PRESSE im Februar 2014 an einer Stelle: „Der unnachgiebige Anti-Doping-Verfechter von Richthofen hat die Sportpolitik der letzten Jahrzehnte ebenso geprägt wie der überzeugte und überzeugende Protagonist der Förderung wichtiger Themen- und Problembereiche wie Gesundheit, Sport für Alle, Spitzensportentwicklung, Ehrenamt, Umweltschutz, Schulsport, Integration, gesellschaftlicher Schluß etwa mit Kirche, Kultur, Gewerkschaften und Arbeitgebern. Ein beeindruckendes Spektrum von sportpolitischen Schwerpunkten im Sinne des Gemeinwohls, denen sich Manfred von Richthofen verpflichtet fühlte.“

Mit der Zusammenführung von DSB und dem NOK für Deutschland im Jahre 2006, dessen beharrlicher Motor Manfred von Richthofen in mehrjährigen Diskussionen war, fand sein großes sportpolitisches Schaffen mit dem gleichzeitigen Verzicht auf ein weiteres Ehrenamt auf Bundesebene eine stabile zukunftsweisende Vollendung. Danach blieb von Richthofen genügend Zeit und Muße zum Verfassen seiner Memoiren am Schreibtisch wahlweise in Berlin im Haus an der Koenigsallee im Ortsteil Grunewald oder am Zweitwohnsitz in Rottach-Egern am Tegernsee. Das 160-seitige Buch ist 2010 unter dem Titel „Positionen“ in kleiner Auflage erschienen, und zwar mit einem elften und letzten Kapitel, das die Überschrift „Ausblicke“ trägt und wo Manfred von Richthofen auf neun Seiten ein letztes Mal klar und prägnant Position bezieht, und zwar thematisch in dreifacher Hinsicht – nämlich: „Zur politischen Bedeutung des IOC“ (Kap. 11.1), zu der Frage: „Wie ein zeitgemäßer DOSB aussehen sollte“ (Kap. 11.2) und zu der These „Der

Sport braucht Vorbilder“ (Kap. 11.3). Diese Positionen dürften an Diskussionswürdigkeit bis heute nichts verloren haben.

Alfons Hörmann, der Präsident des DOSB, würdigte die Lebensleistung für den Sport von Manfred von Richthofen anlässlich seines Todes u.a. mit diesen Worten: „Er hat sich als Sportpolitiker um die vielfältigen Themen des Sports große Verdienste erworben, besonders für das Thema Breitensport/Sportentwicklung stand er wie kaum ein Zweiter. Manfred von Richthofen hat sich um den deutschen Sport und damit für unser ganzes Land verdient gemacht.“

Prof. Detlef Kuhlmann

Trainerlegende Rudi Gutendorf verstorben

Rudi Gutendorf, Fußball-Weltenbummler und Trainer-Legende, ist am vergangenen Samstag (14.9.) im Alter von 93 Jahren gestorben.

Der gebürtige Koblenzer steht mit 55 Trainer-Stationen in 32 Ländern auf fünf Kontinenten im Guinness-Buch der Rekorde und verdiente sich so den Spitznamen „Rudi Rastlos“. Auch in Deutschland hinterließ Gutendorf nach der aktiven Karriere bei der TuS Neuendorf seine Spuren.

„Rudi Gutendorf war weltweit ein herausragender Botschafter des deutschen Fußballs. Was er für das Ansehen des deutschen Trainerwesens in mehr als 30 Ländern auf fünf Kontinenten geleistet hat, ist einzigartig“, sagt DFB-Vizepräsident Rainer Koch in einer Verbandsstellungnahme. Zudem galt er als einer der Pioniere der Internationalen Sportförderung des Auswärtigen Amtes, zu der der DOSB und seine Vorgängerorganisationen seit über 50 Jahren beitragen.

Mit dem MSV Duisburg holte der wegen seiner damaligen Defensivstrategie „Riegel-Rudi“ genannte Coach 1963/64 die Vizemeisterschaft. In der Bundesliga-Saison 1968/69 führte er Schalke 04 in der Rückrunde vom vorletzten Tabellenplatz noch auf Platz sieben und trotz der 1:2-Niederlage im DFB-Pokalfinale gegen Meister Bayern München sogar in den Europacup.

Für seinen unermüdlichen Einsatz in vielen Entwicklungsländern wurde Gutendorf unter anderem mit zwei Bundesverdienstkreuzen ausgezeichnet. „Wir verlieren in ihm jemanden, der uns durch sein großes Herz und Positivität jeden Tag bereichert hat“, schrieb Gutendorfs Familie.

Sportreport 2019

Mehr als 1.000 Menschen in Deutschland, Österreich, Tschechien, Ungarn und der Slowakei wurden im zweiten Sportreport von Intersport zu ihrem Sportverhalten befragt.

Viele sind sich zwar der positiven Aspekte des Sports bewusst, sind aber trotzdem nicht aktiv. 69 Prozent treiben aufgrund ihres vollen Terminkalenders und der familiären Verpflichtungen keinen Sport. Das ist ein Ergebnis des zweiten Sportreports von Intersport, der größten mittelständischen Verbundgruppe im weltweiten Sportfachhandel. Mehr als 1.000 Menschen in Deutschland,

Österreich, Tschechien, Ungarn und der Slowakei wurden befragt. Drei Aspekte stehen im Fokus des Sportreports 2019, „Work-Life-Balance“, „Sport und Kinder“ sowie „Sport und Natur.“

Work-Life-Balance:

89 Prozent der Befragten, die mindestens einmal im Monat Sport treiben, nutzen den Sport zum Stressabbau und fühlen sich danach besser. Für ihre körperliche Aktivität geben sie folgende Gründe an:

- körperliche Aktivität zum Stressabbau/ zur Entspannung (76%)
- wollen ihre Gesundheit/ körperliche Fitness erhalten/verbessern (93%)
- sind aus Spaß/Freude dabei (83%)

Etwa ein Drittel (34,5%) der Interviewten sind in einem Unternehmen beschäftigt, das eigene Fitness-Programme anbietet. Vor allem jüngere Mitarbeiter sind an einem Sportangebot des Arbeitgebers interessiert.

- 14–29 Jahre (63%)
- 30–39 Jahre (57%)
- 40–49 Jahre (55%)
- 50–69 Jahre (48%)

Insgesamt ist für fast drei Viertel der Interviewten die Vereinbarkeit von Sport und Beruf sehr wichtig. 80 Prozent versuchen, viel Bewegung in den beruflichen Alltag zu integrieren. Und 73 Prozent sagen, für Sport müsse immer Zeit sein, auch bei Stress im Beruf. Denn das hat nach Meinung der Arbeitnehmer folgende Auswirkungen:

- Allgemein positivere Stimmung (59%)
- Höhere Belastbarkeit (49%)
- Reduziertes Burnout-Risiko (43%)
- Steigerung der Leistungsfähigkeit (47%)

Sport und Kinder:

89 Prozent wünschen sich sportlich aktive Kinder. Dabei spielen die Sportvereine eine wichtige Rolle. Für 70 Prozent der Eltern ist das Vereinsangebot in ihrer näheren Umgebung gut, 60 % der Kinder sind in einem Sportverein. Bedenklich ist jedoch, dass etwa mehr als ein Drittel der Eltern (36 Prozent) nichts über die Dauer des Sporttreibens ihrer Kindes weiß. Dabei ist mehr als ein Viertel sehr sportlich. Denn acht Prozent treiben wöchentlich über fünf Stunden Sport, bei 19 Prozent sind es bis zu fünf Stunden. Bei 13 Prozent sind es immerhin bis zu einer Stunde pro Woche, lediglich neun Prozent der Kinder treiben keinen Sport.

Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 17 Jahren haben verschiedene Motive, um Sport zu treiben. Etwa ein Viertel will in der Natur sein, zwei Drittel haben Spaß an der Bewegung und 36 Prozent wollen gesund und fit bleiben. Für den sportlich aktiven Nachwuchs sind mehrere

Aspekte wichtig. Dazu gehören „Freunde, mit denen man gemeinsam Sport macht“ (60 Prozent), „Kompetente Trainer“ (26) und „Familienmitglieder, mit denen man gemeinsam Sport macht“ (20). Gründe, keinen Sport zu treiben, sind „fehlendes Interesse“ (53), „elektronische Geräte und digitale Medien (21) und „allgemeiner Zeitmangel/Schulstress“ (53).

Sport im Alter:

Die wichtigsten Argumente für ältere Sportler sind.

- Sport lässt mich gesünder altern (87%)
- Mit Sport kann man den meisten Alterserscheinungen vorbeugen (80%)
- Sport wirkt wie ein wahrer Jungbrunnen (80%)

Sport und Natur:

Der Outdoor-Drang ist ausgeprägt. Die Hälfte der sportlichen Aktivitäten wird im Freien ausgeübt. Und 83 Prozent der Befragten würden gerne mehr Sport in der Natur treiben. Drei Viertel wollen an der frischen Luft sein, zwei Drittel finden es schön, in der Natur zu sein und 56 Prozent nutzen Sport, um Sonne zu tanken. Die Lieblingsplätze sind der Wald (62), Wiesen und Parks (54), Gewässer (40) und vor der Haustür (31).

Befürworter des Indoor-Sports haben entsprechende Argumente. So sagen 43 Prozent, dass die für sie interessantesten Sportaktivitäten nur Indoor möglich sind. Und 36 Prozent wollen beim Sport nicht vom Wetter abhängig sein. Fast ein Viertel der Indoor-Sportler hat keine passende Umgebung, um draußen zu sporteln.

mx

LESETIPPS

E-Book mit Porträts von Pionieren aus der deutschen Sportbranche

Der Sportbranche boomt. Das geht nun schon seit vielen Jahrzehnten so. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst von mutigen Männern und Frauen mit zündenden Ideen und Mut zu ihrer Umsetzung sowie dem Gespür für das richtige („sportliche“) Know-How – Namen gefällig? In dem neuen Buch mit dem Titel „Sportbranche: Pioniere, Unternehmer & Manager. Biografien/Portraits“ sind die wichtigsten (und vermutlich ältesten) Persönlichkeiten mit Daten und Fakten zu ihrem berufsbiografischen Schaffen im und für den Sport „verewigt“. Sie können gleichsam als prominente Entwickler und Förderer der deutschen Sportbranche gelten. Allerdings gibt es auch „Abstürze“: Die Balsam-, Kirch- oder Kölmel-Stories zeigen, dass es auch in der Sportbranche nicht nur aufwärts ging.

Die Idee zu diesem ungewöhnlichen E-Buch geht zurück auf den gleichnamigen Herausgeber des Buches. Das ist der Sportwissenschaftler und Soziologe Prof. Dr. Gerhard Trosien, von 1980 bis 2001 Referent im Ressort für Wissenschaft und Bildung beim Deutschen Sportbund (DSB), eine der Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Gerhard Trosien war danach bis 2011 als Hochschullehrer Gründer und Leiter des Arbeitsbereiches Sportmanagement an der SRH Hochschule Heidelberg und ist seit 2012 Professor an der accadis Hochschule Bad Homburg. Die Sportbranche zählt schon seit vielen Jahren zu seinen Schwerpunkten in Lehre und Forschung, darüber hinaus ist er Mitgründer des Arbeitskreises Sportökonomie und (war) ehrenamtlich engagiert in der Sportregion Rhein-Neckar sowie in der Sportinitiative FrankfurtRheinMain.

Wie muss man sich das Buch vorstellen? Ganz einfach so: Nach einem Vorwort und einer Einführung in den Band sind der alphabetischen Reihe nach Persönlichkeiten auf meist drei bis vier Seiten (mit Fotos) porträtiert, und zwar von B wie Willy Bogner (geb. 1942) bis Z wie Jochen Zeitz (geb. 1963). Dazwischen liegen die Biografien z.B. von Herbert Hainer (geb. 1954) und Josef Neckermann (1912-1992), aber auch von Willi Daume (1913 - 1996) und Walther Tröger (geb. 1929) sowie von Jürgen Palm (1935 - 2006) und Willi Lemke (geb. 1946). Insgesamt sind in diesen Band 22 Männer und drei Frauen enthalten – nämlich Antje von Dewitz (geb. 1972), Katja Kraus (geb. 1970) und Melody Harris-Jensbach (geb. 1961).

Herausgeber Gerhard Trosien hat etliche Porträts selbst verfasst, konnte aber auch auf ein mehrköpfiges Team von versierten „Schreiberlingen“ zurückgreifen: u.a. auf Jörg Hahn, langjähriger Redakteur und Leiter der Sportredaktion bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, ferner mit Christian Siegel sogar auf einen Ressortleiter aus dem Geschäftsbereich Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Prof. Detlef Kuhlmann

Gerhard Trosien (Hrsg.): Sportbranche: Pioniere, Unternehmer & Manager. Biografien/Portraits. 109 S.; zu beziehen kostenfrei im Lesemodus für einen Monat oder für 8,99 € als E-Book bei www.bookboon.com.